



Bild: Smart / Grafik: Maly

So könnte die grüne Brücke über die Autobahn zwischen Böblingen und Sindelfingen aussehen

Mittelalterliches Mäuerchen im Großformat



Von Rudolf R. Maly *

Die mittelalterlichen Stadtmauern in Böblingen und Sindelfingen sind längst verschwunden wie auch die mentalen Mäuerchen in den Köpfen einiger Altvorderen und beide Städte sind soweit aufeinander zugewachsen wie es der trennende Graben Autobahn nur zuläßt. Nämlich bereits bis auf 20 m an die A81 heran. Mit dem von der weitsichtigen Landesregierung Baden-Württemberg schon 1985 beschlossenen Deckel über die Autobahn würde der trennende Graben vollends verschwinden und beide Städte könnten sich endlich zur Großstadt vereinen, wenn, ja wenn, es da nicht die Herren Tiefensee in Berlin und Oettinger in Stuttgart gäbe.

Die Herren möchten nämlich in allmächtiger Weisheit partout den Graben A81 erweitern anstatt ihn zu überbrücken. Und zwar von heute 4 Spuren ohne Standstreifen auf 8 Spuren mit Standstreifen, also insgesamt 10 Spuren, aber dafür ohne Deckel. Das wäre mit 250% Wachstum sogar international renommiert. Zudem sollen statt des zugesagten Deckels links und rechts dieser neuen Fern-Autobahn E41 von Schweden nach Italien hohe Schutzwände errichtet werden, 20 m hoch!

Guter Schutz für die Städte

Damit wären dann die Böblingen und Sindelfingen richtig gut geschützt! Beide Lager links und rechts der Autobahn hätten ihr mittelalterliches Mäuerchen wieder, aber diesmal im Großformat: stolze 20 m hoch! Danach werden zwar die Böblingen und die Sindelfinger auch bei bestem Willen im Läbe nie und auch in Generationen nicht mehr zusammen kommen können. Und die beiden veritablen 20 m hohen Mauern beseitigen weder die verkehrsbedingten, ständig weiter ansteigenden Verkehrsemissionen von Lärm, Abgasen und Feinstaub, noch reduzieren sie sie auf ein für die Bürger erträgliches Maß. Aber, man kann damit politische Tatkraft und Weitsicht zeigen, je höher desto mehr. Hannö, wenn dees nix isch! (det is doch wat, wa!)

Den betroffenen Bürgern, den Gemeinderäten, den Bürgermeistern und auch dem Landkreis wäre es zwar lieber, die Weitsicht würde sich über die gesamte Lebensdauer dieses Jahrhundertwerkes von 60 -100 Jahren erstrecken und nicht nur bis zum nächsten Wahltermin. Aber, der Landesvater hat halt trotz intensivem Graben in den Landesarchiven – so wurde kommuniziert – immer noch nicht den Kabinettsbeschluß wiedergefunden, den der Innenminister Schlee unter MP Späth

am 2. April 1985 der Presse mitteilte. Heidenei aber au! Es gibt zwar noch genügend seriöse Presseberichte und Beteiligte am damaligen Entscheidungsprozeß, die sich auch ohne Archiv genau an die damalige Zusage erinnern und auch die Details parat haben. Es gibt sogar Sachverstand in rauen Mengen und auch noch das Billinger-Gutachten, das damals die Entscheidungsgrundlage für den Deckel war. Man müßte sie eigentlich nur fragen.

Recht zu haben reicht lange nicht

Aber ohne Papierle? Da käme man ja in Teufels Küche – oder in Späth seine? Und der Gorbachov hat ja gsagt: Wer zu Späth kommt, den bestrafft das Läben. Also die Böblingen und Sindelfinger oder den Oettinger. Oder sott dr Oettinger vielleicht doch nö mit dem Späth schwätze, er kennt ja alle Ministerpräsidenten besser als mir? Hm, hm, a wa, richtig und Recht heißt ja nö lang net, daß mr was rechts macht oder Recht kriegt. Hanno, wo wär mr denn, wenn Vernunft und Sachverstand obsiegt über ein Papierle! Das wäre der Untergang der Rechtsordnung und die geht ja über alles und über 10.000 Normalbürger mendeschstens 10.000-möl, wenn net nö meh! Also werden die beiden 20 m hohen Mauern gebaut, falls nicht noch jemand schnellstens einige Fuder Hirn raschmeißt.

Wie jeder Normalbürger aber leicht einsehen kann, gibt's mit den 2 Mauern halt doch auch 2 kleine Probleme. 1.: das mit dem Zusammenwachsen und 2.: man kann ja dann nemme nieber oder rieber gucke. Heidenei aber au! Dö isch der Haufa aber schwer am dampfe!

Ich hätte da aber was. Zur Lösung des 1. Problems könnte man eine Planungskommission installieren. Das würde auch helfen die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, da eine starke Truppe locker noch mal 73 Jahre zu tun hätte. Denn schon seit Mai 1934 wurden mit bedächtigem Abwägen die heutigen Ausbaupläne ausgegoren, wie man wohl am besten auf der Autobahn von Leonberg nach Gärtringen kommt. Und wenn 20 m hohe Wände nicht ausgegoren sind, dann weiß ich nicht was ausgegoren ist.

Und für das zweite Problem müßte man nur auf die reiche Berliner Erfahrung zurückgreifen. Die Berliner kennen sich nämlich mit Mauern mehr als genug aus und Herr Tiefensee ist ja da ganz nah dran. Man könnte ein Berliner Wahrzeichen quasi wieder auferstehen lassen, diesmal sogar 20 m hoch und in doppelter Ausführung. Wenn das keine Touristenattraktion wäre. Und weil der Normalbürger noch keine 20 m groß ist, könnte man einfach noch ein

paar ausreichend hohe Beobachtungstürme links und rechts der Wände aufstellen. Vielleicht sind in Berlin noch einige übrig und billig zu haben. Auch damit haben die Berliner ja Erfahrung. Man könnte praktisch sofort anfangen. An den Turmeingängen könnte man dann noch kleine Souvenirlädle aufstellen, die die erforderliche Ausrüstung zur Turmbesteigung feilhalten würden: Ohrenschützerle aus weißem Berliner Eisbärenfell, Plastik-Nasenklemmerle aus China mit unserem Landeswappen, Einweg Mund- und Lungenschützerle (so a Art Gasmask) in den Landesfarben und natürlich unauffällige Feldstecherle in ökologischem NVA-grün.

Dann könnte jeder nach Bezahlung seines Aufstiegsgeldes (Böblingen und Sindelfingen liegen in Schwaben) einen der Beobachtungstürme besteigen und von oben die Weitsicht und allmächtige Weisheit der Herren Tiefensee und Oettinger 5 Minuten lang bewundern (5 Minuten mit Rücksicht auf die hohe Gesundheitsgefährdung durch Lärm, Abgase und Feinstaub). Man könnte auch wieder miteinander schwätze, wenn au nemme so wie frieher. Man müßte nur ein leistungsfähiges Megafon mit Hochleistungs-Horchgerät mitbringen, denn ohne Elektronik geht heut nix und mr tät

sich gega die 82 dbA schô au a bißle schwer (beim Daimler ist ab 85 dbA Gehörschutz zwingend vorgeschrieben). Die Berliner hätten sicher noch was Stillechtes aus NVA-Lagerbeständen anzubieten. Und nô könnt des oine Lager mit dem andra Lager trotz de Maura wieder schwätze, fascht wie frieher. Zum Beispiel über die neuesten Zuwachszahlen bei den Kolateralschäden z.B. Lärmopfer oder Abgänge durch Lungenkrebs oder so. Und natürlich könnte man mit dem Feldstecherle auch wieder von einem Lager ins andere Lager rum ond num gucke soviel mr mecht, was wolle mr meh (is det nich knorke?).

Zur Einweihung könnte Herr Tiefensee in Böblingen einen Turm besteigen, mit der Hand auf sein Werk zeigen und bei laufender Kamera sagen: „Ick bin een Bablinga“ (I ben a Beblengr). Und der Herr Oettinger könnte ihm gegenüber in Sindelfingen einen Turm besteigen, mit der Hand auf sein Werk zeigen und vor laufender Kamera sagen: „I ben a Sendelfengr“ (ick bin een Sindelfinga).

** Professor Dr. Rudolf R. Maly wohnt auf dem Sindelfinger Goldberg und engagiert sich in der Bürgerinitiative Leise A81. Weitere Informationen unter [www. Leisea81.de](http://www.Leisea81.de) im Internet.*



So ähnlich müßte man sich wohl nach den in Berlin und Stuttgart verfolgten Plänen die künftige 8- (10 mit Standspuren) spurige Europa-Fern-Autobahn A81/E41 quer durch Böblingen und Sindelfingen mit den erforderlichen Gucktürmen vorstellen. Die Souvenirlädle kann man natürlich nicht sehen, die sind mit ihren 2,5 m Höhe ja viel zu mickrig.